

Zur honorarfreien Veröffentlichung

Bad Neustadt a. d. Saale, den 20.10.2017

Barrierefreie Umgebung als wichtiges Thema im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept



Fotos: Luisa Lurz, Landratsamt

Mitglieder des Begleitgremiums, von links: Hubert Kießner (BRK Kreisgeschäftsführer), Pfarrer Oliver Englert, stellvertretender Landrat Peter Suckfüll, Angelika Ochs (Caritas Kreisgeschäftsführerin), Ehrentraud May (Kreuzbergallianzvertreterin)

Der Landkreis Rhön-Grabfeld erstellt aktuell sein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für Menschen mit Behinderung und Seniorinnen und Senioren. Erarbeitet wird dieses Konzept auf der Allianzebene und behandelt neben den Themen Pflege, gesellschaftliche Teilhabe, Wohnen auch den Bereich Infrastruktur. Unter der Leitung von Veronika Enders (Fachstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung im Landratsamt) beschäftigt sich ein Begleitgremium, bestehend aus den Vertretern der Wohlfahrtsverbände, den Allianzvertreterinnen, der Seniorenbeauftragten und der Behindertenbeauftragten des Landkreises, Vertretern des katholischen und evangelischen Dekanats sowie der Lebenshilfe und der Gesundheitsregion plus mit diesen Lebensbereichen.

Einmal im Monat macht sich das Gremium Gedanken zu der aktuellen Situation im Landkreis und zu den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner. Zurückgreifen können sie unter anderem auf die Ergebnisse der Seniorenbefragung. Entsprechend angepasste Handlungsempfehlungen sollen dann den Gemeinden ermöglichen, passende Angebote zu schaffen oder Projekte zu initiieren.

Das aktuell bearbeitete Thema Infrastruktur hat jetzt die Mitglieder des Begleitgremiums zur aktiven Mitarbeit bewogen. Auf der Tagesordnung stand in der letzten Sitzung, die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum zu erkunden. Ausgestattet mit Rollatoren, Rollstühlen, Oropax und Sonnenbrillen (zur Simulation der Sichtbehinderung) wurde eine Apotheke aufgesucht und die Bushaltestelle begutachtet. Außerdem sollte aus der anderen Perspektive auf Hinweisschilder zur öffentlichen Toilette geachtet werden.

Beim Gang durch die Stadt Bad Neustadt wurden die typischen Barrieren wie Türschwellen, hohe Bordsteine, verblasste Hinweisschilder und zu steile Rampen ins Bewusstsein gerückt. Das Resümee der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war durchaus auch positiver Natur. „Es hänge viel von jedem Einzelnen ab und letztlich kann alles eine Barriere sein.“ Erfreut war man über die große Hilfsbereitschaft der Mitmenschen. Einig waren sich am Ende alle darüber, dass Barrierefreiheit im öffentlichen Raum noch längst nicht überall selbstverständlich umgesetzt werde und man noch sehr viel Aufklärungsarbeit leisten müsse. Das Thema Barrierefreiheit müsse dringend an Architekten und Verwaltungsstellen, aber auch an die Bevölkerung herangetragen werden.

Die Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden am Ende als Maßnahmenempfehlungen zusammengefasst und werden in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept integriert werden.

